

128

7

Handwritten scribble

Ich habe mich über die Antwort auf Ihren Brief, der mich sehr wohl zu
 dem Fall, gewandelt, lieber Brief, Sie und Ludwig und Hartmann gezeigtem
 Fichte; es enthält enthalten nämlich ein Paar, es ist eine gewisse Art, aber,
 die das ist jedoch zu erklären. Natürlich versteht es in Ludwig und James und
 Beschäftigung ist eine Mitteilung. Was sind in Folge der Beschäftigung
 Lernaufgabe für Dinge der Gegenwart sind, dabei haben Sie sich nach Fichte-
 artikeln und Paragraphen einen Vorstellung, daß in der Kürze läßt sich darüber
 nicht schreiben. Die Hauptfragen werden die Befinden zu entsprechen haben.
 Meine Situation ist augenblicklich bester als gegeben. Ich muß den Ab-
 gang des in nächster Zeit dem Künig abwarten, es kann sich an Wagnis
 machen, so lange es zweifelhaft ist, ob ich weggehen müßte, das würde, ob
 meine Kollegen mich durchlassen haben, das ist in und zu klagen waren. Es
 wenn ich völlig wieder gesund, wenn es klar ist, daß ich Haus der Schi-
 den kann, in ein neues Werk der Situation zu sein. Ich werde eine
 gewisse Einleitung Selbsterziehung, jedoch zu Befinden Sie geben kann, aber
 es ist auch in diesem Falle sind mit Hilfe der Befriedigung werden kann ist
 und die Besten zweifelhaft. Ich habe ein Anfang an gearbeitet, daß ich in
 Wien eine Stellung und Vorkurs finden würde, was ich für mich wünschen
 muß, und Ludwig hat mich die Mühen daran befreit. Aber das sind
 jetzt sind mich curae posteriores; es wird erst nach meiner Natur, mich
 über eine inangewandten Aufgabe des Moments der Aufsicht auf mich zu
 künftige Möglichkeiten entgegenstellen, in denen Sie leben und unglücklicher
 Kampf für Sie das und ich für Sie zu Ende zu bringen. Auf jeden Fall es ist
 ja gut daß auch in Wien augenblicklich die Sache stehen muß, bis Sie
 in der Fall eine ganz neue werden kann.

Nun habe ich aber noch ein Bitte. Können edelich einen Brief
 aus Wien, in Absicht und Ihren Urtheilskraft, der sich auf die Bedingungen
 Hinsicht bezieht, daß meine Bedingungen so unangenehm gewesen sind,
 daß es Ihnen eine Sammlung Vorzug zu helfen die Aufgabensind still-
 schweigend haben fallen lassen. Auf jeden Fall ist in einem gewissen
 Artikel der Kurzezeitung N. 94. Teil. fingeordnet. Es wäre mich
 bei dieser Gelegenheit Angelegenheit sehr erwünscht, wenn Sie meine
 können, daß ein möglichst gezeigtem Durchlauf der officinellen Gesellschaft
 mich am liebsten durch an die Kurzezeitung das an mich zur Mitteilung

gelaugte. Mit Schmelz und in Wein ist man nicht ganz unbefähigt
dabei, ~~einige~~ ^{einige} Anklagenzeit gegen mich nicht immer wiederholt
wird, und den Einbrennwürdigen Act, wie in den Text gefügt
wird, läßt mich hoffen, daß man mich nicht in die List läßt.

Wachstumszeit fand ich sehr gut zu nutzen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Herrn

Otto Jahn

Bonn 25 April 1865



128

Handwritten signature or scribble



Ich habe mit der Antwort auf Ihren Brief, der mir sehr wohlgethan hat, gewartet, lieber Bonitz, bis ich Ludwig und Hartenstein gesprochen hätte; ich erhielt denselben nämlich am Tage, ehe ich eine Ferienreise antrat, von der ich gestern zurückkam. Natürlich erfuhr ich in Leipzig und Jena nur Bestätigungen Ihrer Mittheilungen. Was hier in Folge der Berufungsangelegenheit für Dinge vorgegangen sind, davon machen Sie sich nach Zeitungsartikeln und Pamphleten keine Vorstellung, und in der Kürze läßt sich darüber nicht schreiben. Die Hauptsachen werden die Behörden zu entscheiden haben. Meine Situation ist augenblicklich bestimmt gegeben. Ich muß den Ausgang dieses unerfreulichen Kampfes abwarten, ich kann nicht an Weggehen denken, so lange es zweifelhaft ist, ob ich weggehen mußte oder wollte, ob meine Collegen mich vertrieben haben, oder sie mir zu schlecht waren. Erst wenn ich völlig wieder feststehe, wenn es klar ist, daß ich Herr der Situation, kann ich an einen Wechsel der Situation denken. Ich erwarte eine genügende ~~Situation~~ Satisfaction, so weit die Behörde sie geben kann, aber ob ich auch in diesem Falle hier mit Ruhe und Befriedigung wirken kann ist mir äußerst zweifelhaft. Ich habe von Anfang an geglaubt, daß ich in Wien eine Stellung und Thätigkeit finden würde, wie ich sie mir wünschen ~~muß~~ muß/?7, und Ludwig hat mich von Neuem darin bestärkt. Aber das sind jetzt für mich curae posteriores; es widerstrebt ~~mir~~ meiner Natur, mich über eine unangenehme Aufgabe des Moments durch Aussichten auf zukünftige Möglichkeiten wegzutauschen, ich nehme sie lieber mit ~~ungetheilter~~ ungetheilter Kraft für sich vor und suche sie zu Ende zu bringen. Insofern trifft es sich ja gut, daß auch in Wien augenblicklich die Sache ruhen muß, bis sie in der That eine ganz neue werden ~~muß~~ kann.

Nun habe ich aber noch eine Bitte. Ritschl colportirt einen



Brief aus Wien, in Abschrift und ohne Unterschrift, der sich auf Äußerungen Heiders beruft, daß meine Bedingungen so unausführbar gewesen seien, daß er ohne nur Schmerling Vortrag zu halten die Angelegenheit stillschweigend habe fallen lassen. Auf ähnliches ist in einem perfiden Artikel der Kreuzzeitung /?/ N. 94 Beil. hingedeutet. Es wäre mir bei diesen ewigen Angriffen sehr erwünscht, wenn Sie bewirken könnten, daß ein möglichst präzises Desaveu von officiösem Charakter rasch am liebsten direct an die Kreuzztg oder an mich zur Mittheilung gelangte. Mir scheint auch in Wien ist man nicht ganz unbetheiligt dabei zu steuern, daß wenn diese Angelegenheit gegen mich nicht immer wieder verdreht werde, und die liebenswürdige Art, wie so von dort geführt wurde, läßt mich hoffen, daß man mich nicht im Stich läßt.

Hartensteins fand ich recht frisch und munter.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

treuer

Otto Jahn

Bonn 25 April 1865

